

Herbsleben ein angesehenes Adelsgeschlecht, welches davon seinen Namen empfing. Wenn wir aus diesem Geschlechte alle Die übergehen, die zu unserm Orte in keiner nähern Beziehung gestanden, so haben wir doch Folgende namhaft zu machen:

1. Zuerst von Allen erscheint 1144 Heinrich von Herverisleben, der in einer Urkunde, durch welche der Erzbischof Heinrich von Mainz zu Erfurt mehrere Erwerbungen des dasigen Petersklosters befundet, als Ministeriale unter den Zeugen erwähnt wird <sup>1)</sup>.

2. Hugo von Herverisleben, 1155 — 1189 in mehreren Urkunden der Landgrafen Ludwig des Eisernen und Ludwig des Milden, sowie auch in einer des Erzbischofs Konrad I. von Mainz als Zeuge genannt <sup>2)</sup>, gilt als Stammvater <sup>3)</sup> der Familien von Herbsleben, von Gebesee <sup>4)</sup> und von Kingleben <sup>5)</sup>, deren gemeinsames längsgetheiltes Wappen

1) Beilage: Urf. Nachr., Nr. 1.

2) Urf. Nachr., Nr. 2. 4. 5. 6.

3) Rein, Thur. sacra I, p. 60; II, p. 69.

4) Ein älteres Geschlecht Derer von Gebesee war ausgestorben mit Ortwin von Gebesee („legitimis heredibus carebat“) und dessen Lehngut an Hersfeld heimgefallen, worauf Abt Burchard 1167 das Kloster Breitungeu damit belehnt (Kuchenbecker, Ann. Hass. XII, p. 277; Schultes, Dir. dipl. II, p. 191; Schöppach a. a. D. I, S. 11), und daß dieses noch 1183 im Besitze von Gebesee war, lehrt eine Bulle des Papstes Lucius III., die unter den Gütern, deren Besitz er dem Propste Washmod in Königs-Breitungen bestätigt, das Gut in Gebesee nennt (Schöppach a. a. D. I, S. 15). Bald darauf aber muß Gebesee in die Hände der Herren von Herverisleben gekommen sein, denn von 1191 an kommt Heinrich von Gebesee mehrfach vor. Urf. Nachr., Nr. 7. 8. 14. 15. — Fast scheint es, daß 1367 mit „Heinrich genannt von Gebesee, Knecht, gefessen zu Wormstete“ (Urf. Nachr., Nr. 198), dessen Wappen ein ganz anderes ist (Helm mit einem Vogelkopfe, von dem vier Federn niederhangen), eine dritte Familie dieses Namens auftaucht. Zu dieser hat dann wahrscheinlich jener Georg von Gebesee gehört, der am 17. November 1620 von Gutmannshausen aus an den brandbeschädigten Grafen Georg von Kirchberg einen Trostbrief schrieb. Avemann, Kirchb. Hist. II, S. 175 ff.

5) Kingleben an der Gera läßt sich jedoch als Besitz des Geschlechtes Derer von Herverisleben mit Sicherheit erst hundert Jahre später nach-